



Abend =

Zeitung.

281.

Freitag, am 24. November 1837.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Reimer'schen Buchdruckerei in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Briefliches.

I.

Briefe von der Frau Rath.

(Vorwort. Die Verfasserin dieser Briefe ist gewiß den Lesern der Abendzeitung durch ihres unsterblichen Sohns „Aus meinem Leben“ etc. und „Bettina's Briefe“ zu lieb geworden, als daß vielen von ihnen nicht auch die nachstehenden, mit pünktlichster Genauigkeit copirten Briefe derselben willkommen seyn sollten. Sie sind an dem Fürstlich Thurn und Taxischen Hofrath C., während sich dieser in Geschäften in Regensburg aufhalten mußte, geschrieben und von dessen Tochter dem Einsender mit der Erlaubniß zu einer beliebigen Veröffentlichung mitgetheilt worden, zu welcher er dieses vielgelesene Blatt ausersehen hat, dessen Lesern er nächstens auch sehr interessante Briefe eines nach Nordamerika ausgewanderten jungen Deutschen mitzutheilen gedenkt.)

U. R.

Frankfurth, den 5. Januar 1777.

Lieber Sohn! Einen mächtigen großen Lobstrich soll ich Euch im Nahmen des Pappas schreiben, wegen der geschwinden Bestellung des Brifs an Herrn H. Nun hat der Vater noch eine Bitte, Ihr sollt nemlich die Güte haben, und Euch von ihm in Zeiten die versprochne Anweisung hier in Loco das Geld zu erheben geben lassen, wann das geschieht, so schickt sie gleich her, daß wir erfahren ob uns der hiesige Bezahler ansteht. Ich weiß

Ihr nehmt die viele Mühe so Euch das Ding macht nicht Uebel, Ihr sollt auch davor am runden Tisch sitzen, und über Euer Haupt soll ein ganzes Füllhorn vom guten ausgeschüttet werden. Gestern wäre es vor Euch ein Hauptspas gewesen, Tamerschad, daß Ihr in Regensburg sitzt! 8 junge Mädels warn bei mir, zwey Desmoisellen Cl., die M . . . , St . . . , u. s. w., wir spielten, stirbt der Fuchs so gilt sein Balg und da gabs Euch Pfänder daß es eine Lust war. Auch wurden Märchen erzählt, Rätsel aufgegeben, es war mit einem Wort ein groß Gaudium. Eure Grüße an die Max., Tante, G . . . , habe wohl ausgerichtet, Sie haben Euch alle sampt und sonders lieb und werth, und wünschet, daß Ihr wieder da wäret. Nur vor einen gewissen Peter ist Eure Abwesenheit ein groß Labfal, es ist überhaupt ein wunderlicher Heiliger, bis die arme Max. ins neue Haus kommt, wirds vermuthlich auch noch manchen Tanz absetzen. Neues giebt's hier auf der Gottes Welt gar nichts, als daß ein großer Schne gefallen, und die Leute waker im Schlitten fahren. Lebt wohl mein Lieber! Behaltet uns in guten Angedenken, und seyd versichert, daß wir alle, besonders aber ich bin und seyn werde Eure wahre Freundin und treue Mutter

C. G. Goethe.

Frankfurth, den 1. Februar 1777.

Lieber Sohn! Auf der einen seite hat mir Ihr Brif große Freude und Wonne gemacht, denn alles was von Ihnen mein Bester kommt vergnügt mich. Aber